

Mogelpackung Solidaritätszuschlag

Ich kann die Aufgebrachtheit des Herrn Gerhard Cornelius aus Herten über das weitere Festhalten am Solidaritätszuschlag teilweise nachvollziehen.

Im Gegensatz zum Solidarpakt, der im Wesentlichen der Angleichung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und der Einkommensverhältnisse in Ost und West dient, ist der Solidaritätszuschlag im Laufe der Jahre zu einer reinen Steuereinnahme geworden, um ohne jede Zweckbindung Löcher im Bundeshaushalt zu stopfen.

In den ersten Jahren ließ man die Steuerzahler im Westen unserer Republik sogar in dem Glauben, dass diese Steuer allein für die Brüder und Schwestern im Osten sei. Dabei zahlen auch die Ostdeutschen den Soli, der u. a. in innerdeutsche Verkehrsprojekte floss. Die Totalsanierung der DDR-Autobahnen und eine bessere innerdeutsche Verbindung waren jedoch dringend notwendig.

Jedes Ding hat natürlich auch Schattenseiten. Mit den Mitteln des Soli wurden somit auch Autobahnen saniert und neu gebaut, über die wir heute billige Produkte aus Osteuropa und anderswo herankarren. Jeder kennt den Zustand auf unseren Autobahnen. Über die vielen Arbeitsplätze, die dadurch in Deutschland weggefallen sind, darf man gar nicht nachdenken. Auch nicht darüber, dass ärmere Länder teilweise ihr letztes Hemd ausziehen, um ihre Produkte in Westeuropa absetzen zu können.

Dadurch, dass der Solidaritätszuschlag im Gegensatz zum Solidarpakt nicht mehr zweckgebunden ist, darf man tatsächlich über eine Abschaffung und Vereinfachung des Steuersystems nachdenken. Das Loch im Bundeshaushalt würde dadurch jedoch größer.

Andreas Koch
Recklinghausen